

SALZ-ANZEIGER

Rundbrief Nr. 78

Erich und Tetyana Salzmann

Juni 2015

Liebe Freunde

Nach einem halben Jahr in der Schweiz sind wir langsam angekommen, obwohl es uns manchmal scheint, dass wir immer noch in den Ferien sind.

Eingelebt

Langsam aber stetig fühlt sich unser neuer Wohnort als Zuhause an. Vor allem Tetyana hat schon eine ganze Reihe Bekanntschaften gemacht, sowohl mit Einheimischen wie auch mit Russischsprachigen. Auch den Kindern geht es besser und sie haben doch mittlerweile auch ein paar Kollegen und Kolleginnen gefunden. Als Familie finden wir langsam Anschluss in der Freien Missionsgemeinde. Darja besucht den Teenagerclub und Dan die Jungschar. Einzig in Bezug auf die Wohnung sind wir noch nicht sicher, ob wir längerfristig nicht doch etwas anderes suchen sollen. Vor allem der ständige Zigarettenrauch aus Nachbars Wohnung schränkt den Genuss auf der Terrasse ziemlich ein.

Reise in die Ukraine

Wie geplant konnten wir während den Frühlingsferien in die Ukraine reisen. Dabei konnten wir eine ganze Reihe Dinge erledigen.

Video Bibel: Ich konnte Volodya den benötigten finanziellen Nachschub bringen, so dass die Aufnahmen ohne Unterbruch weitergehen können. Mittlerweile sind sie beim zweiten Buch der Chronik angelangt. Diese alttestamentlichen Bücher sind eine echte Herausforderung. Vor allem die vielen Namen sind echt schwierig zum Übersetzen in die Gebärdensprache, da es ja nicht für jeden Namen eine separate Geste gibt. Man muss daher die Buchstaben mit den Fingern in der Luft zeichnen. Das braucht aber mehr Zeit als die zugrunde liegende Tonaufnahme. Daher müssen bei dieser zusätzliche Pausen eingebaut werden, damit Video und Ton synchron bleiben. Letzterer wird bewusst auch eingebaut, da es ja immer wieder vorkommt, dass Gehörlose und Hörende gemeinsam die Bibel studieren.

Krebskranke Kinder: Dank einer Spende und einem Apotheker, der 40% Rabatt gewährte, konnten wir wieder Daktarin-Mundgel für die Kinder mitbringen. Erfreulich war, dass einer der Jungs, welche ich das letzte Mal dort antraf, grad kurz vor der Entlassung stand. Viele der Kinder haben bei guter Behandlung durchaus Chancen auf Heilung.

Hausgemeinde: Wir genossen es, wieder mal mit unseren Freunden zusammenzukommen. Bis jetzt geht es ihnen recht gut, trotz der allgemeinen Krise im Land.

Traktate: Im Auftrag des MSD liess ich in Rivne 5000 Traktate in Russischer Sprache drucken. 1000 davon gingen nun nach Deutschland, wo sie vor allem in einer Gefängnis-Arbeit zum Einsatz kommen.

Zelt-Transport: KievKids führen im Sommer Kinderlager durch. Dazu haben sie grosse Indianerzelte organisiert. Diese galt es, möglichst günstig in die Ukraine zu transportieren. Wir nahmen auch so einen dicken Packen

mit. Kommt man nicht gleich mit einer riesigen Menge, so lässt sich das zollfrei einführen. Von Rivne konnten wir dann das Material nach Kiev weiterleiten.

Privates: Ich konnte in der Zeit unser ukrainisches Auto verkaufen. Der Preis war sogar höher als derjenige, welchen ich hier in der Schweiz für den Ersatz bezahlen musste.

Nach wie vor schwierig ist es mit dem Verkauf des Hauses. Vermutlich werden wir den Preis nochmals reduzieren müssen, wenn wir wirklich verkaufen wollen. Momentan ist es extrem schwierig abzuschätzen, ob sich die Situation nur noch weiter verschlechtert, oder ob innert nützlicher Frist eine Erholung eintreten wird. Diesbezüglich brauchen wir Weisheit. Wir werden diesen Sommer nochmals intensiv versuchen, einen Käufer zu finden.

Warum lässt Gott das zu?

Diese Frage stellen früher oder später die meisten Menschen, meistens dann, wenn irgendein Unglück, eine Katastrophe oder ein Verbrechen geschieht. Läuft alles rund, dann stellt kaum jemand diese Frage. Ein Bekannter von uns, der im Rollstuhl sitzt, hat diese Frage auch oft gestellt. Gott, warum? Und warum gerade ich? Menschen aus dem Umfeld versuchten, auf unterschiedliche Weise, sein Leiden zu erklären. Von klassischen Klischees wie „Gott will dich damit etwas lehren“ oder „Da muss Sünde in deinem Leben sein“ bis hin zu radikal-charismatischen Möchtegerne-Heilern, welche sagten, er hätte „zuwenig Glauben“, oder meinten, einen Dämon austreiben zu müssen.

Es ist interessant, die Parallele zum Buch Hiob zu beobachten. Hiob beschuldigte Gott und suchte den Grund für sein Leiden bei ihm. Hiobs Freunde beschuldigten Hiob. Anders als der Leser haben aber weder Hiob noch seine Freunde auch nur eine vage Ahnung davon, was in der geistlichen Welt geschieht. Am Schluss des Buches spricht Gott. Er weist beide zurecht, sowohl Hiob, wie auch seine Freunde, und sagt, dass sie nicht richtig über Gott geredet haben. Er weist darauf hin, dass sie keine Ahnung haben von der Komplexität der Schöpfung und von dem, welche Kämpfe in der unsichtbaren Welt ablaufen, und dass nur er, Gott, damit zurecht kommt. Das Buch Hiob fordert uns auf, den letztendlichen Grund für Leid und Böses nicht bei Gott oder beim Leidenden zu suchen.

Zu dieser ganzen Thematik haben wir nun drei Predigtübersetzungen nicht nur in Russisch, sondern auch in Deutsch fertig gestellt. Diese zeigen uns das Herz Gottes, auch gerade inmitten von Leid. Die Predigt „Gehalten“ zeigt auf, wo wir die Ursache von Leid und Bösem sehen sollten, und welche Haltung wir einnehmen sollten, wenn wir damit konfrontiert sind. Die zweite Predigt heisst „Ein Brief an Henry“. Darin geht Greg Boyd auf den Tod des kleinen Henry ein, und zeigt auf, wie wichtig es ist, dass wir ein wahrheitsgetreues Gottesbild haben, an dem wir uns inmitten von Leiden festhalten können. Besonders beeindruckend ist der

Brief, welchen Henry's Mutter am Tag seines Todes geschrieben hatte. Die dritte Predigt ist eigentlich ein Zeugnis. Jessica Kelley ist die Mutter des 4-jährigen Henry, der an einem Hirntumor starb. Davon, wie sie mit dieser Situation zurechtkam, und wie ein erneuertes Gottesbild ihr half, diese Krise durchzustehen, erzählt sie auf eindrückliche Weise. Bitte seht euch doch diese Botschaften an. (www.ueberdenken.org) Die meisten von uns kennen Menschen, welche tiefes Leid durchmachen müssen, und manche gehen selber durch grössere oder kleinere Krisen. Diese Botschaften können eine enorme Hilfe sein. Bitte empfiehlt sie doch per Email, Facebook und andere solche Kanäle weiter. Falls ihr mit der modernen Technik nicht gut zurechtkommt, schicke ich euch gerne eine Video-DVD oder eine Audio-CD zu.

Beraterreffen

Damit ich nicht alleine auf weiter Flur stehe, habe ich schon seit einiger Zeit ein kleines Team von Beratern, welche mir zur Seite stehen. Bisher lief das nur aus der Distanz. Nun trafen wir uns zum ersten Mal in Person. Drei meiner Berater machten einen Samstag frei, um über einige Fragen zu diskutieren. Unter anderem diskutierten wir die Idee, einen Ukrainer vermehrt für die Übersetzungen zu engagieren. Bis jetzt arbeitete er nur an Buchübersetzungen. Die Idee war, dass ich mir einen Nebenerwerb von etwa 20% suche. Dies wäre mehr als ausreichend, um einen Ukrainer zu 100% einzustellen. Dadurch könnte die Effizienz fast verdoppelt werden. Die Berater meinten dann zwar, dass unser jetziges Einkommen so tief sei, dass wir den Nebenerwerb für die Familie verwenden sollten und für den Ukrainer etwa 200 CHF monatliche Unterstützung suchen sollten. Wir werden jetzt erst einmal sehen, ob ich eine geeignete Arbeit finden kann. Danke, wenn ihr dies auch im Gebet bewegt.

Familienangelegenheiten

Wir freuen uns, dass Darja nun tatsächlich den Sprung in die Sekundarschule geschafft hat. Weil sie erst ab Dezember die Schule hier besuchte, gewährte man ihr noch mehr Zeit, bevor der definitive Entscheid gefällt wurde. Sie konnte selber zulegen, so dass dann der Entscheid der Lehrerschaft eindeutig war. Beim Französisch wird sie sich weiterhin etwas anstrengen müssen. Für Darja wird der Wechsel in die Oberstufe auch bedeuten, dass eine ganz neue Klasse zusammengestellt wird, in der nur noch wenige der bisherigen Mitschüler dabei sind. Das Mädchen, mit welchem sie die beste Beziehung hat, ist auch dabei. Grundsätzlich hat das auch Vorteile, weil sie dort nicht mehr als die Neue wahrgenommen wird, sondern mit allen auf gleicher Ebene steht. Dan's Klasse wird sich auch ändern. Da 5. und 6. Klasse zusammen sind, bedeutet das, dass die Hälfte in die Oberstufe wechselt, und dass der nächste Jahrgang dazu stösst. Deswegen gehört er dann zu den älteren Kindern, und die jüngeren Kinder werden ihn dann auch besser respektieren. Zumindest mit einem Jungen konnte er nun eine freundschaftliche Beziehung anfangen. Dan besucht auch die Jungeschar, und war kürzlich am Pfingstlager dabei. Dort ist er akzeptiert und das tut ihm gut. Tetyana ist im Moment in Behandlung. Der Blutdruck konnte mit Medikamenten geregelt werden. Diese muss sie aber nun voraussichtlich immer nehmen. Die Physiotherapie zeigt auch positive Resultate, aber es bleiben noch ein paar Fragezeichen in Bezug auf den Rücken.

Mit selber geht es gesundheitlich recht gut. Einzig habe ich jetzt etwas Probleme mit meinem rechten Arm. Das rührt wohl vor allem von der Arbeit am Computer her. Ich bin am ausprobieren, wie ich die Körperhaltung verändern kann, so dass das Problem wieder verschwindet.

Langsam ergeben sich persönliche Kontakte, sowohl mit Leuten in der Nachbarschaft, wie auch aus der Gemeinde.

Dan lernte einen Fischer kennen. Seither haben wir schon zweimal frische Forellen gegessen. Der Mann hat aber offensichtlich persönliche Probleme. Bitte betet für ihn.

Eine Nachbarin hat Tetyana in einen Hauskreis älterer Frauen eingeladen. Bereits beim ersten Besuch merkte sie, dass sie diesen Frauen vieles weitergeben kann.

Vor kurzem machte Tetyana zum ersten Mal bei der Anbetung im Gottesdienst mit. Und mehrmals gab sie Einzelpersonen etwas Gesangsunterricht. In diesem Bereich steckt noch viel Potential.

Sommer in der Ukraine

Nun ist unser Lebensstil ein wenig auf den Kopf gestellt. Nach einer Reihe von Jahren werden wir wieder mal den Sommer in der Ukraine verbringen. Voraussichtlich werden wir den ganzen Juli dort sein. Da ich ja meist am Computer arbeite, ist es kein Problem, die Übersetzungsarbeit fortzusetzen, egal wo ich bin. Und natürlich werden auch die Hausgemeinde und der Hauskreis bei Volodya wieder Teil unseres Programms sein.

Wie schon erwähnt, werden wir nochmals einen Versuch machen, unser Haus zu verkaufen.

Vielen Dank euch allen für jegliche Form der Unterstützung
Herzliche Grüsse

Erich & Tetyana mit Darja & Dan

Gebetsanliegen

Dankt für

- das gute Einleben
- die gute Zeit in der Ukraine
- die Fortschritte der Kinder in der Schule

Betet für

- all unsere neuen Kontakte, den Fischer
- gute Fortschritte bei der Übersetzungsarbeit
- die nächste Ukraine-Reise
- den Verkauf unseres Hauses

Adresse: Fam. Salzmann, Grassiweg 6, 3714 Frutigen,
033 5353453 oder 079 838 41 67

E-post: erich@salzanzeiger.ch

www.salzanzeiger.ch

Finanzielle Unterstützung innerhalb der Schweiz

Schweizerische Missions-Gemeinschaft SMG

Industriestr. 1, Postfach, 8401 Winterthur

PC.-Nr.: 80-42881-3, Vermerk: Erich & Tetyana Salzmann

Finanzielle Unterstützung aus Deutschland

DMG interpersonal e.V.

IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04

Volksbank Kraichgau, Konto-Nr.: 269 204,

BLZ: 67292200, BIC: GENODE61WIE

Vermerk: „SMG, Erich & Tetyana Salzmann“

PayPal: erich@salzanzeiger.ch